

# Praktikumsbericht

## Einleitung

Ich studiere Anglistik/Amerikanistik und Europäische Ethnologie/Volkskunde (BA 2-Fach, Fachergänzung) an der CAU zu Kiel. Zum Zeitpunkt des Praktikums, das ich vom 03.08.2009 bis zum 30.09.2009 im Willy-Brandt-Haus Lübeck absolvierte, war ich im 2. Fachsemester.

Während des Wintersemesters 2008/2009 und des Sommersemesters 2009 besuchte ich im Fach Europäische Ethnologie/Volkskunde eine Vorlesung und ein Proseminar des Moduls „Sachkultur und Museum“, die mir bereits einen guten Einblick in die Theorie von Museumsaufgaben, Museumsarbeit und Museumspädagogik sowie Ausstellungskonzeption und Ausstellungsplanung gaben. Im Rahmen dieses Moduls machten wir zudem Exkursionen in verschiedene Museen, unter anderem auch ins Willy-Brandt-Haus. Bei dem Besuch war ich sehr positiv von der Ausstellung dort angesprochen, und zudem war durch das Modul ein sehr großes Interesse am Berufsfeld Museum bei mir geweckt worden. Da ich im Sommersemester 2009 zudem auch den Praktikumsvorbereitungskurs besuchte und gerne zeitnah ein Praktikum machen wollte, rief ich im Mai zunächst im Willy-Brandt-Haus an, um zu erfragen, ob dort überhaupt die Möglichkeit eines Praktikums bestünde. Die Reaktion war sehr freundlich und positiv und noch am selben Tag rief mich die für Praktikanten zuständige Museumspädagogin zurück, der ich dann eine Bewerbung per E-Mail zuschickte. Daraufhin wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch mit dem Leiter des Hauses eingeladen, der mir dann am darauf folgenden Tag einen Praktikumsplatz zusagte. Der Bewerbungsverlauf gestaltete sich also sehr einfach und positiv.

Von dem Praktikum erwartete ich mir, einen Einblick in den beruflichen Alltag der Museumsarbeit zu bekommen. Nachdem ich viel Theoretisches über das Museum und Museumsarbeit gelernt hatte und im Rahmen des Fachergänzungskurses „Kulturmanagement“ außerdem theoretische Kenntnisse über Veranstaltungsplanung und Veranstaltungsdurchführung im Kulturbereich erlangt hatte, wollte ich gern die praktische Seite dieser Arbeit kennen lernen, um meine Berufsvorstellungen zu überprüfen. Ich erhoffte mir, vor allem auch selbst sinnvolle praktische Aufgaben zu bekommen und möglichst viele Bereiche der Arbeit im Willy-Brandt-Haus kennen zu lernen.

Das Willy-Brand-Haus Lübeck ist die Außenstelle der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung (BWBS), einer Stiftung des öffentlichen Rechts. Die überparteiliche Stiftung zählt zu den fünf von der Bundesrepublik Deutschland geschaffenen Politiker-Gedenkstiftungen. Da Willy Brandt in Lübeck geboren wurde und dort seine Kindheit und Jugend bis zu seiner Emigration verbracht hat, entstand die Idee, in Lübeck einen Lernort für Zeitgeschichte zu errichten, der sich mit dem Leben und Vermächtnis Willy Brandts vor dem Hintergrund der wechselvollen Geschichte Deutschlands und Europas im 20. Jahrhundert befasst und es vermittelt. Seit der Eröffnung des Willy-Brandt-Hauses im Jahr 2007 ist dort die ständige Ausstellung „Willy Brandt – Ein politisches Leben im 20. Jahrhundert“ zu sehen. Zudem werden wechselnde Sonderausstellungen gezeigt und zahlreiche Führungen, Vortragsveranstaltungen, Workshops, und Konferenzen zu politischen und zeitgeschichtlichen Themen angeboten. Im Willy-Brandt-Haus Lübeck arbeiten mit dem Leiter des Hauses, der Museumspädagogin, der Geschäftszimmersekretärin und einem Hausmeister vier feste Mitarbeiter, zusätzlich noch einmal zwölf Mitarbeiter im Besucherservice sowie ca. sechs Mitarbeiter im Referententeam, das sich auf Honorarbasis um Führungen und Workshops kümmert.

### **Hauptteil**

An meinem ersten Arbeitstag wurde ich sehr freundlich empfangen. Die Museumspädagogin des Hauses, die meine Hauptansprechpartnerin während des Praktikums war, zeigte mir die verschiedenen Räumlichkeiten des Willy-Brandt-Hauses und stellte mich allen Mitarbeitern nach und nach vor. Sie zeigte mir meinen Arbeitsplatz im Büro der Geschäftszimmersekretärin und des Hausmeisters, wo ich einen eigenen Schreibtisch und Computer hatte. Außerdem erläuterte sie mir das Dateiablagensystem und zeigte mir, wo ich bestimmte Dateien finden konnte oder abspeichern musste. Besonders hilfreich war auch ein Brief, den meine Praktikanten-Vorgängerin an mich geschrieben hatte und in dem viele wichtige Informationen zu Mitarbeitern der BWBS und den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen, zu Arbeitszeiten und sonstigen Praktikanten betreffenden Dingen enthalten waren. Ich bekam auch einen Schlüssel für die Haustür und das Büro. Meine ersten Tage verbrachte ich damit, mich in der Ausstellung noch einmal ganz genau umzusehen, um meine Kenntnisse über die Ausstellung und das Leben Willy Brandts zu erweitern.

Da in die Zeit meines Praktikums auch die Lübecker Museumsnacht fiel, konnte ich einen sehr guten Einblick in die Tätigkeiten erhalten, die in den letzten Wochen vor einer Großveranstaltung für ein Museum anfallen. Ich war bei allen wöchentlichen Besprechungen dabei und bekam zudem die Aufgabe, für die Museumsnacht eine Präsentation mit Bildern zum Thema „20 Jahre Mauerfall“ zu erstellen, die dann an der Außenwand des Museums gezeigt wurde. Außerdem war ich am Verfassen der Pressemitteilung und an verschiedenen planerischen und organisatorischen Dingen, wie beispielsweise dem Erstellen und Drucken eines Veranstaltungsübersichtsplanes für die Museumsnacht, kleineren Besorgungen, oder auch dem Aufbauen von Aktionen sowie an der Durchführung der Museumsnacht selbst beteiligt. Hier konnte ich, ebenso wie bei der Planung und Veranstaltung des Kinderfestes, das bald darauf folgte, sehr gut die theoretischen Kenntnisse zu Veranstaltungsplanung und Veranstaltungsdurchführung, die ich im Fachergänzungskurs „Kulturmanagement“ erlangt hatte, praktisch nachvollziehen und zum Teil auch anwenden. Dabei erlebte ich, dass man sich neben inhaltlichen Fragen auch mit Fragen wie „Was machen wir, wenn es regnet?“ oder „Haben wir genug Besucherbetreuer?“ beschäftigen muss. Dies fand ich besonders interessant. An der Organisation des zweitägigen Kinderfestes war ich ebenfalls mit dem Erstellen und Drucken von Veranstaltungsplänen, Spielanleitungen, kleineren Besorgungen sowie bei der Durchführung von Auf- und Abbau, Kinderschminken und verschiedenen Spielen beteiligt. Außerdem konnte ich an der Pressekonferenz dazu teilnehmen.

Weitere Aufgaben, die ich bekam, waren Archivrecherche und Bestellung von Filmmaterial für ein Schulprojekt, Verfassen von Protokollen, Anwerbung von neuen Praktikanten, Zusammenstellung von Informationsmappen für Fachlehrerkonferenzen, die Pflege und Erweiterung von Datenbanken und zwischendurch auch immer mal wieder Routineaufgaben wie kleine Besorgungen, das Versenden eines Mailings oder das Verteilen von Flyern für eine neue Ausstellung. Zudem hatte ich eine große Hauptaufgabe, die ich während meiner Praktikumszeit bearbeitete, und bei der ich auch sehr viel inhaltlich arbeiten konnte. Für einen Stadtplan, auf dem wichtige Orte und Stationen in Willy Brandts Leben mit Texten und Bildern verzeichnet sind, bekam ich die Aufgabe, für diese Willy-Brandt-Orte detailliertes Bild- und Textmaterial in verschiedenen Archiven zu recherchieren. Ein anderer Praktikant hatte damit bereits begonnen, und ich strukturierte das vorhandene Material, suchte weitere Bilder in Archiven und Textbelege in

verschiedenen Biographien Willy Brandts heraus und hatte die Aufgabe, für den Stadtplan Bilder auszuwählen und Texte dazu zu entwerfen. Zudem konnte ich mir alle Orte in der Lübecker Innenstadt auch im Original anschauen. Vor kurzem wurde der Stadtplan gedruckt und ich bekam einige Exemplare zugeschickt. Es war sehr interessant, zu sehen wie das fertige Produkt aussah, mit dem ich mich auch zu einem Teil beschäftigt hatte. Die Museumspädagogin des Hauses stand mir dabei, wie in der gesamten Praktikumszeit, stets als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

## **Fazit**

Meine Erwartungen an das Praktikum haben sich im höchsten Maße erfüllt. Ich habe einen sehr guten Einblick in die Tätigkeiten in einem Museum bekommen und durfte zudem selbst sehr viele sinnvolle inhaltliche und auch praktische Aufgaben erledigen, die sich angenehm abwechselten. Positiv fand ich auch, dass mir genug Zeit gelassen wurde, mich inhaltlich in das Thema einzuarbeiten, beispielsweise konnte ich mir die gesamte Ausstellung sehr genau anschauen und auch mehrere Biographien Willy Brandts lesen. Das Praktikum hat mich bezüglich meiner Berufswahl sehr stark motiviert und in dem Wunsch bestärkt, später einmal in diesem Bereich zu arbeiten, da ich die Mischung aus praktischer Tätigkeit und inhaltlicher Arbeit besonders interessant finde. Besonders hilfreich waren mir während des Praktikums die Kenntnisse, die ich im Fachergänzungskurs „Kulturmanagement“ und im Modul „Sachkultur und Museum“ erlangt hatte. Dies hat mich dazu motiviert, meine Kenntnisse in diesem Bereich noch zu erweitern und jetzt den Aufbaustudiengang Kulturmanagement zu absolvieren sowie meine Kenntnisse im Bereich Museumspädagogik, Öffentlichkeitsarbeit und Besucherforschung zu vertiefen, die in dem genannten Modul zu wenig bearbeitet wurden.

Insgesamt gestaltete sich das Praktikum äußerst positiv. Ich hatte stets sinnvolle Aufgaben, wurde in allen Bereichen eingebunden, habe viel gelernt und meine Kenntnisse erweitert und die Tätigkeiten haben mir auch sehr viel Spaß gemacht. Dazu hat auch die äußerst angenehme Arbeitsatmosphäre beigetragen. Ich durfte an Mitarbeiterbesprechungen und am Betriebsausflug teilnehmen und hatte immer eine konkrete Ansprechpartnerin. Auch die anderen Mitarbeiter waren stets offen für meine Fragen. Zudem konnte ich einen umfassenden Einblick in das Tätigkeitsfeld der Museumsarbeit und Museumspädagogik gewinnen. Diesen Praktikumsplatz kann ich daher unbedingt weiterempfehlen.